

Karin Schlieber



PRINZIP PERMA KULTUR

WIE EINSTEIGER UND SELBSTVERSORGER
IM EINKLANG MIT DER NATUR
ERFOLGREICH GÄRTNERN

G|U

INHALT



Vorwort	7
---------------	---

GRUNDWISSEN PERMAKULTUR 8

NATÜRLICH GÄRTNERN MIT PERMAKULTUR 10

Was ist Permakultur?	11
----------------------------	----

EXTRA > Der Permakulturgarten im Vergleich	14
--	----

Das Herz der Permakultur: ein neues Leitbild	16
--	----

DAS DESIGN DER PERMAKULTUR 18

Gestaltungsgrundsätze und Zonierung	19
---	----

Welche Permakultursysteme und -elemente gibt es?	24
--	----

VIELE ELEMENTE BILDEN EIN PERMAKULTURSYSTEM 26

Permakulturelemente für kleine Gärten	27
--	----

Schicht- und Flächenmulchbeet	28
-------------------------------------	----

Gras- oder Heumulchbeet	32
-------------------------------	----

Kartoffelheubeet	34
------------------------	----

Hügelbeet	38
-----------------	----

Hochbeete	40
-----------------	----

EXTRA > Upcycling mit dem Hochbeet aus Autoreifen	46
---	----

Kräuterspirale	48
----------------------	----

Frühbeet	50
----------------	----

Weitere Beetformen	52
--------------------------	----

EXTRA > Gärtnern auf kleinstem Raum: Balkon & Terrasse	54
--	----

PRAKTISCH & EFFEKTIV: UNTERSTÜTZENDE ELEMENTE 56

Unterstützende Permakulturelemente	57
--	----

Wege und Zäune	58
----------------------	----

Dächer und Klettergerüste	60
---------------------------------	----

Gewächshäuser & Co.	62
--------------------------	----

Wurmkompost & Co.	64
------------------------	----

Wasser im Garten	66
------------------------	----

Pflanzen für Nützlinge	68
------------------------------	----

Nistkästen, Insektenhotel & Co.	72
--------------------------------------	----

PERMAKULTUR-GÄRTEN PLANEN 76

SCHRITT FÜR SCHRITT ZUM PERMAKULTURGARTEN 78

So entsteht ein Permakulturgarten	79
---	----

PLANUNGSBEISPIEL 1

Ein Selbstversorgergarten	84
---------------------------------	----

PLANUNGSBEISPIEL 2

Ein Familiengarten	88
--------------------------	----

PLANUNGSBEISPIEL 3

Ein Garten für Berufstätige	92
-----------------------------------	----

PLANUNGSBEISPIEL 4

Ein Naturliebhaber-Garten	96
---------------------------------	----





GARTENPRAXIS PERMAKULTUR 100

DIE PRAXIS DER PERMAKULTUR 102

Die praktischen Basics für den
Permakulturgarten 103

Ein Universum für sich: der Boden 104

Pflanzengeheimnisse:

Wer kann gut mit wem? 106

Gründung & Co.

halten den Boden gesund 108

EXTRA > Wertvoll & regional:

eigenes Saatgut 110

Kompost ist das Gold des Gärtners 112

Biologischer Pflanzenschutz:

Vorbeugen und heilen 114

Gartenarbeit nach dem

phänologischen Kalender 118

Ernten & verwenden 126

REZEPTE > Würzig & aromatisch 128

REZEPTE > Leckerer sauer & süß 130

REZEPTE > Zum Genießen & Knabbern 132

REZEPTE > Für Schönheit & Gesundheit 134

Service, Adressen 136

Register 138

Impressum 144



DIE GU-QUALITÄTS- GARANTIE

Wir möchten Ihnen mit den Informationen und Anregungen in diesem Buch das Leben erleichtern und Sie inspirieren, Neues auszuprobieren. Bei jedem unserer Produkte achten wir auf Aktualität und stellen höchste Ansprüche an Inhalt, Optik und Ausstattung. Alle Informationen werden von unseren Autoren und unserer Fachredaktion sorgfältig ausgewählt und mehrfach geprüft. Deshalb bieten wir Ihnen eine 100%ige Qualitätsgarantie.

Darauf können Sie sich verlassen:

Wir legen Wert auf einen nachhaltigen Umgang mit der Natur im eigenen Garten. Wir garantieren, dass:

- alle Anleitungen und Tipps von Experten in der Praxis geprüft und
- durch klar verständliche Texte und Illustrationen einfach umsetzbar sind.

Wir möchten für Sie immer besser werden:

Sollten wir mit diesem Buch Ihre Erwartungen nicht erfüllen, lassen Sie es uns bitte wissen! Wir tauschen Ihr Buch jederzeit gegen ein gleichwertiges zum gleichen oder ähnlichen Thema um. Nehmen Sie einfach Kontakt zu unserem Leserservice auf. Die Kontaktdaten unseres Leserservice finden Sie am Ende dieses Buches.

GRÄFE UND UNZER VERLAG

Der erste Ratgeberverlag – seit 1722.

G





WAS IST PERMAKULTUR?

Obst und Gemüse aus einem Garten, der sich wie ein natürliches Ökosystem (fast) selbst erhält? Was paradiesisch klingt, hat einen Namen: Permakultur.

Vom biologischen Gärtnern bis zu Urban Gardening, von der Nutzung alternativer Energien bis zum nachhaltigen Wirtschaften – all diese Trends spiegeln das Unbehagen vieler Menschen gegenüber grenzenlosem Wachstum und ungebremstem Konsum mit allen negativen Folgen wie Massentierhaltung oder Klimawandel wider. Da ist es kein Wunder, dass auch die Permakultur immer mehr Aufmerksamkeit und Anhänger findet.

In Bezug auf den Garten versteht man unter Permakultur eine Kreislaufwirtschaft, bei der mit einfachsten, vor Ort vorhandenen Mitteln die positiven Standortfaktoren verstärkt und die negativen Faktoren gering gehalten werden. Durch die Mehrfachnutzung der einzelnen Elemente und Pflanzen und durch geringsten Arbeitseinsatz mit biologischen Methoden können dauerhaft ausreichende Erträge erzielt werden. Doch die Permakultur-Philosophie geht weit über das Gärtnern und die Landwirtschaft hinaus. Sie umfasst alle Lebensbereiche – von der Energieversorgung bis zum sozialen Miteinander. Sie beschreibt soziales Lernen von und mit der Natur, das ökologische Handeln zur Folge hat. Permakultur macht uns den Eigenwert der Natur für unser menschliches Überleben bewusst.

PERMAKULTUR – LÖSUNGSMODELL FÜR EINE GESICHERTE ZUKUNFT

Als Permakulturgärtner versuchen wir, unseren Garten nach und nach in ein Ökosystem zu ver-

wandeln, das so robust und dauerhaft produktiv ist wie ein natürliches Ökosystem.

Der Australier Bill Mollison (1928–2016), Begründer der Permakultur-Philosophie, hat ein Leben lang für diese Idee gearbeitet. Er hatte die negativen Auswirkungen der industriellen Landwirtschaft auf die Böden und die Artenvielfalt beobachtet und war auf der Suche nach einer neuen Methode der natürlichen Landwirtschaft. Im Jahr 1981 erhielt er schließlich für seine Arbeit den Alternativen Nobelpreis (Right Livelihood Award). Seit seinem Tod führt sein Schüler David Holmgren sein Werk intensiv fort.

Bill Mollison hat mit seiner Idee viele Menschen begeistert, die seit Ende der 1970er-Jahre zur Verbreitung der Permakultur beitragen. So haben sich in den letzten 40 bis 50 Jahren weltweit einige Permakulturpioniere profiliert. Im deutschsprachigen Raum sind Sepp Holzer, Sepp Brunner und Dr. Marlies Ortner hervorzuheben. Durch ihr Vorbild und durch ihre Bücher hat die Permakulturidee viele Menschen erreicht und zum natürlichen Gärtnern animiert. Mittlerweile sind auch diverse Institute und Akademien für Permakultur entstanden, die Kurse und Fortbildungen anbieten.

DIE ANFÄNGE DER PERMAKULTUR

Inspiriert wurde Bill Mollison von dem japanischen Mikrobiologen und Landwirt Masanobu Fukuoka (1913–2008). Seine Werke, wie etwa der Titel »Der große Weg hat kein Tor«, sind Stan-

DAS HERZ DER PERMAKULTUR: EIN NEUES LEITBILD

Das Ziel der Permakultur ist ein gesundes, selbstbestimmtes, friedliches Leben für alle. Ein Schritt auf diesem Weg kann die Umstellung des Gartens sein.

Die täglichen Meldungen über Umweltzerstörung, Tierleid und Ausbeutung von Menschen wirken sehr bedrückend. Aber viele Menschen arbeiten heute an einem neuen Leitbild. Dabei ist für mich die Philosophie der Permakultur ein unverzichtbarer Wegweiser. Die Permakultur berührt alle Bereiche unseres Lebens, dies sollten wir erkennen und in der Folge auch richtig handeln. Unser Wohlstand soll nicht länger auf Hungersnöten und Umweltzerstörung aufgebaut werden. Durch rücksichtsvolles, verantwortungsvolles Handeln lassen sich gesellschaftliche Werte beeinflussen. Dies trägt

Vielleicht ein erster Baustein auf dem Weg zur Permakultur: Pilzzucht im Garten auf Holzstämmen.



letztendlich auch zu einem friedlichen Zusammenleben aller Menschen bei. Jedes Lebewesen, sei es Mensch, Tier oder Pflanze, hat einen Eigenwert. Auch wenn es nicht vordergründig als »wertvoll« für uns Menschen erscheint, erfüllt jedes Lebewesen eine unentbehrliche Funktion. Mit dieser Veränderung im Denken und Handeln muss aber jeder Einzelne im Kleinen und in seinem persönlichen Umfeld anfangen. Die Permakultur gibt dazu vielfältige Anregung:

- Arbeite nur dort, wo Arbeit wirkt! Erst denken, dann tun. Pflanze ein Gewächs nur dort, wo es gedeihen kann. Ansonsten schaffe bessere Bedingungen, sonst war die Arbeit vergebens.
- Fördere die urbane Lebensmittelproduktion (z. B. Pilzzucht im Keller, Anbau von Gemüse und Kräutern auf Balkonen und Terrassen, vertikale Anbauflächen auch in der Stadt).
- »Essbare Stadt«: Hilf dabei, Gemeinschaftsgärten anzulegen. Sie versorgen Menschen nicht nur mit Obst und Gemüse, sondern fördern auch das soziale Miteinander.
- Bringe heimische Wildpflanzen in die Gärten. Das spart Dünger und Pflanzenschutzmittel.
- Das Verantwortungsbewusstsein in Schulen fördern (Waldorfschule, Waldkindergarten).
- Regionales Einkaufsverhalten fördert die örtliche Wirtschaft, schafft Arbeit in der Nähe und sichert Einkommen.
- Auch Geld, das wir nicht ausgeben, ist ein Ertrag: Recycling, Upcycling und Re-use helfen Ressourcen zu sparen.

Borretsch erfüllt im Garten vielfältige Funktionen: Bienen lieben seine Blüten, er ist eine klassische Heilpflanze und für uns Menschen ist er obendrein eine Augenweide.



LEBENSSTIL AUF DEM PRÜFSTAND

Um eine Veränderung herbeizuführen, muss man jedoch erst einmal wissen, wo man steht. Prüfen Sie also Ihren Lebensstil und notieren Sie, was anders werden soll. Die folgenden Überlegungen helfen dabei, nach und nach Permakultur im täglichen Leben umzusetzen.

- Beobachte Dein tägliches Tun und schreibe es auf.
- Denke über die Folgen Deiner Lebensweise und Handlungen nach.
- Suche bessere Lösungen für Dinge, die einer ökologischen Lebensweise widersprechen.
- Beginne klein und in kleinen Schritten, lass Dir ruhig Zeit zum Denken.

Im Konkreten gehören dazu folgende Punkte:

- Gehe mit Energie sparsam um.
- Versuche erneuerbare Energie zu nutzen.
- Vermeide durch bewussten Konsum Abfall und versuche Dinge selbst zu produzieren.
- Versuche, noch brauchbare Dinge wiederzuverwenden oder Dinge zu reparieren.
- Setze Deine Arbeitskraft überlegt ein.
- Teile und tausche Überschuss.

BEDEUTUNG DES EIGENEN GARTENS

Ein wesentlicher Beitrag zur Veränderung kann ein eigener Garten sein – und ist er noch so

klein. Der Permakulturgarten ist eine Einladung zum Selberdenken und zum Selbermachen. Ein solcher Garten erfordert lebensbejahendes Tun, das Menschen, Tieren und Pflanzen zugute kommt. Wir säen, pflegen und ernten. Gleichzeitig erleben wir das Ergebnis einer ganzheitlichen Tätigkeit, die viele Facetten innehat. Sie bringen uns zum gewünschten Ziel und machen uns zufrieden und glücklich:

- Wir pflanzen für die Freude (Blumen, Bäume, Erholungsräume).
- Wir pflanzen für die Nützlinge im Garten, die Schädlinge in Schach halten und die ohne diese Schädlinge verhungern würden.
- Wir pflanzen für unsere Heilung.
- Wir pflanzen für unsere Nahrung.
- Wir pflanzen, um Energie zu sparen, weil selbst erzeugte Lebensmittel weder Verpackungen brauchen noch Energie für den Transport.
- Wir pflanzen, um unabhängig zu sein – Selbermachen als Zeichen der Freiheit der Person und des Geistes.

Denn: »Wer sich selbst befiehlt, ist kein Knecht mehr« (Goethe).

”

***Sei du die Veränderung, die du in der Welt sehen willst.
(Gandhi)***



KARTOFFELHEUBEET

Ähnlich wie das Heumulchbeet funktioniert das Kartoffelheubeet. Es ist ebenfalls ein typisches Element der Permakultur, das gärtnerisch produktiv, langlebig und selbsterhaltend ist. Wie beim Heumulchbeet muss man den Boden weder umgraben noch Rasenflächen abtragen. Häufiges Hacken und Gießen sind überflüssig, die Kartoffelernte ist leicht, weil die Knollen nicht tief im Boden liegen, und die abgeerntete Fläche kann im September zum Anbau von Wintersalaten genutzt werden. Ich nutze das Kartoffelheubeet im Drei-Jahres-Zyklus und betreibe dabei sowohl Fruchtwechsel als auch Fruchtfolge und Mischkultur (→ Seite 106–107).

KARTOFFELHEUBEET SCHRITT FÜR SCHRITT

Am besten legt man ein Kartoffelheubeet im Mai an. Im ersten Schritt markiert man die als Beet vorgesehene Rasenfläche und grenzt sie mit Brettern ein, die man einfach auf den Rasen legt. Danach wässert man die Fläche gut, falls sie trocken ist. Sobald später das Heu darüber liegt,

kann nur wenig Wasser durch die Mulchschicht dringen, außer bei starken, langen Regenfällen. Damit man im Herbst die Kartoffelreihen bei der Ernte leichter wiederfindet, markiert man die Reihen an den Beetenden mit 50 cm langen Holzstöcken, die man in die Erde steckt. Das Kartoffellaub wird nämlich im Herbst dürr und hell, und man findet die Reihen dann im Heu ohne Markierung nur schwer wieder. Der Reihenabstand sollte 30–40 cm betragen.

Die Kartoffeln legen

Nun legt man die Saatkartoffeln mit je 20 cm Abstand in die Reihen einfach auf die Wiese oder den Rasen. Wer etwas Grobkompost hat, verteilt diesen im Anschluss breitflächig über den Kartoffelreihen. Dann streut man mit einer Pflanzschaufel noch etwas Urgesteinsmehl und Hornspäne über die Beetfläche. Wer angerotteten Mist von Pferden, Kühen, Hühnern, Kaninchen, Ziegen oder Schafen besitzt, kann ihn statt Kompost verwenden – Kartoffeln lieben viele Nährstoffe.

Zum Schluss bedeckt man die ganze Fläche mit einer 10–15 cm dicken Schicht Heu, Stroh oder trockenem Grasschnitt. Wer kein oder nicht genügend Mulchmaterial aus dem eigenen Garten hat, kann einen Heuballen beim Bauern kaufen. In kleinen Stadtgärten ist Mulchmaterial meist Mangelware. Hier empfiehlt es sich, schon im Vorjahr Laub, trockenen Grasschnitt und Holzhäcksel zu sammeln. Gut geht das, wenn man im Herbst das Falllaub mit einem Rasenmäher im Fangsack beim Mähen sammelt, dann trocknet und anschließend in großen Müllsäcken aufbewahrt. Das Gleiche kann man beim Frühjahrsputz im Garten machen. Eventuell bekommt man auch von Nachbarn Mulchmaterial, die es selber nur entsorgen würden. Wer gar nichts zur Verfügung hat, kauft fürs Erste im Zoofachhandel Kaninchenheu – bei einem 1 m² großen Beet ist das vertretbar.

Kontrolle der Mulchfläche

Nun heißt es abwarten. Doch sobald die jungen Kartoffeltriebe durch das Heu stoßen, sollte man die Mulchschicht auf nackte Stellen kontrollieren und diese mit Mulchmaterial auffüllen. Das ist sehr wichtig, da sonst Unkraut wächst. Außerdem werden Kartoffelknollen durch Sonnenlicht grün und bilden giftiges Solanin.

Erntezeit

Wenn die Kartoffelstauden ab Mitte September gelb werden, ist Erntezeit. Der genaue Zeitpunkt ist aber von der Sorte abhängig.

Zum Ernten zieht man mit einem Eisenrechen vorsichtig nur von einer Kartoffelreihe die Heuschicht ab und legt das Material auf die Seite. Man verwendet es später zum Bedecken der Reihen mit den nachfolgenden Kulturen. Dann nimmt man das Kartoffelkraut und zieht Staude um Staude heraus. Die Kartoffeln in der Erde holt man behutsam mit einer Haue an die Oberfläche. Ich schiebe die Haue leicht schräg von der Seite unter die Kartoffelstauden, damit keine Knolle verletzt wird. Meist kann man die Kartof-

SO BAUE ICH EIN KARTOFFELHEUBEET



1

Kartoffeln legt man erst aus, wenn sie beginnen zu keimen. Man stellt sie deshalb vorher zum Vorkeimen in einer flachen Kiste an einen warmen, hellen Ort.



2

Vor dem Legen der Kartoffeln wurde das Beet mit Brettern oder Stangen eingegrenzt, die Pflanzreihen sind in je 30 cm Abstand mit Holzstäben markiert.



3

Die Kartoffeln werden mit 10–15 cm Heu oder anderem Mulch bedeckt. Ein paar Wochen später wachsen durch die Mulchschicht üppige Kartoffelstauden.

Wenn die Wiese gemäht wird, trocknet man das Gras und verwendet es zum Mulchen des benachbarten Heumulchbeets, auf dem Zucchini und Kürbisse gedeihen. Eine Seite des Heumulchbeets wird von einem Rhabarberstock flankiert. Seine Blätter sind die Grundlage für die Herstellung einer sehr wirkungsvollen Spritzbrühe gegen Blattläuse.

Am anderen Ende der Wildblumenwiese hat der Komposter für Gartenabfälle Platz gefunden. Er wurde aus recycelten Paletten zusammengebaut. Beschattet wird er von einem Holunderstrauch. Seine Blüten ergeben einen wertvollen Tee gegen Fieber, außerdem kann man aus ihnen köstlichen Holunderblütensirup herstellen. Später im Jahr erntet man die Früchte und verarbeitet sie zu Gelee oder Saft. Und natürlich lässt man wieder einen Teil der Früchte für die Gartenvögel hängen. Der Komposter wiederum ist ein guter Unterschlupf für Tiere wie Blindschleichen. Ein Apfelbaum in der Ostecke spendet Schatten und im Herbst Früchte. Es ist eine alte regionale Sorte, die perfekt an das Klima angepasst und resistent gegen Krankheiten ist. Am Stamm des Apfelbaums hängt ein Nistkasten für Meisen.

Die Größe des Einfluglochs bestimmt, wer in den Kasten einzieht. Für Kohlmeisen darf es nur 3,2 cm groß sein.



LEGENDE

Zone 1

- 1 Gartenwerkzeuglager in der Garage
- 2 Regal zur Aufbewahrung von Pflanzerde, Urgesteinsmehl und anderem
- 3 Wasserhahn für den Schlauchanschluss
- 4 Regenwassertonne
- 5 Hochbeet mit Frühbeetabdeckung
- 6 Vier Pflanzgefäße mit Tomaten
- 7 Klettergerüst an der Südterrasse mit Kiwi oder Wein
- 8 Sichtschutz
- 9 Zwei Reifentürme für Karoffeln
- 10 Thermokomposter für Küchenabfälle
- 11 Weg aus Natursteinplatten

Zone 2

- 12 Drei Johannisbeersträucher
- 13 Ohrwurmbehausungen
- 14 Wasserstelle
- 15 Gemüsegarten in Form eines Bauerngartens
- 16 Wegkreuz im Bauerngarten
- 17 Vier Rosenbögen
- 18 Monatserdbeeren gepflanzt
- 19 Kräuterspirale mit mediterranen Kräutern
- 20 Insektenhotel
- 21 Himbeerhecke
- 22 Brombeerstrauch

Zone 3

- 23 Apfelbaum (alte, regionale Sorte)
- 24 Vogelnistkasten für Meisen
- 25 Heumulchbeet für Zucchini und Kürbis
- 26 Rhabarberstaude
- 27 Wildblumenwiese
- 28 Eberesche
- 29 Zwei Tonnen für die Herstellung von Pflanzenjauchen
- 30 Kompostsammler für Gartenabfälle aus Recycling-Paletten
- 31 Holunderstrauch





REGIONAL & WERTVOLL: EIGENES SAATGUT



DAS BRAUCHEN SIE

- kleine Papiertüten zum Aufbewahren der Samen
- Stift zum Beschriften
- Schraubgläser mit Deckel
- eventuell Küchenpapier

Wer Spaß am Experimentieren hat, sollte versuchen, selber Saatgut zu gewinnen. Für besondere Sorten, die man oft gar nicht im Handel bekommt, zahlt sich die Mühe ganz besonders aus. Außerdem strebt man als Permakulturgärtner Unabhängigkeit vom Handel an – deshalb ist Tauschen angesagt. Schauen Sie sich also ruhig auf Tauschbörsen um. Dort hat man gute Chancen, richtige Raritäten zu finden. Denn viele alte Sorten werden nur erhalten, indem sie von privaten Gärtnern getauscht und weitervermehrt werden.

In Eigenregie vermehren kann man aber nur samenfeste Sorten, Hybridsorten sind für die Vermehrung unbrauchbar, da sie nicht samenfest sind. Samenfeste Sorten sind natürliche Sorten, die nicht von Züchtern bearbeitet wurden. Sie behalten bei der Weitervermehrung ihre Eigenschaften bei, während moderne Hybridsorten schon nach einer Generation ihre Eigenschaften – wie z. B. einen guten Ertrag – wieder verlieren. Mittlerweile gibt es auch einige Organisationen und Firmen, die sich um den Erhalt alter





Erst wenn die Bohnen in der Schote
völlig trocken sind, werden die Samen
entnommen.



Schleimschicht vergären lassen,
abwaschen, trocknen: Selbst gewonnene
Tomatensamen sorgen für Sortenvielfalt.

Sorten verdient machen. In Österreich hat sich der Verein Arche Noah mit seiner Erhaltungsarbeit für besondere, alte Sorten einen Namen gemacht. In Deutschland sind es der Dreschflegel-Versand und die Bingenheimer Saatgut AG, die ökologische Saaten bieten.

Samen im Garten gewinnen

Beobachten Sie besonders schöne Exemplare den Sommer über und markieren Sie sie mit einem bunten Faden. So wissen Sie später, von welcher Pflanze Sie den Samen gewinnen möchten. Beachten Sie dabei folgende Kriterien:

- Nur gesunde, starke Mutterpflanzen auswählen.
- Die Samen müssen gut ausgereift sein.
- Samen erntet man nur bei trockenem Wetter und lässt sie im Haus nachtrocknen. Ideal: ein schattiger, luftiger Ort – es darf nie zu heiß sein.
- Manche Samen fallen leicht ab. Man bewahrt sie, indem man ein Papiertütchen auf den Samenstand stülpt.

- Holen Sie die Samen immer erst nach dem Trocknen aus den Samenhüllen.
- Paprika, Chili und Pfefferoni in der Schote trocknen und erst vor der Aussaat auslösen.
- Nicht mehr sammeln, als man braucht.
- Das Sammelgut beschriften. Bewahren Sie Samen in einem Schraubglas kühl und dunkel auf. Die Keimfähigkeit ist je nach Art sehr unterschiedlich. Salatsamen halten nur ein Jahr, Tomaten- und Bohnensamen hingegen vier bis sechs Jahre. Ist man nicht sicher, ob der Samen noch gut ist, macht man eine Keimprobe und sät etwa 20 Samen aus. Gehen nur wenige auf, ist der Samen zu alt. Leicht zu gewinnen sind Samen von Tomaten, Kürbissen, Bohnen, Erbsen, Paprika, Chili und Pfefferoni, Salat, Blumen und Kräutern.

Tomatensamen gewinnen

Besondere Tomatensorten sind sehr begehrt. Will man ihre Samen sammeln, geht man wie folgt vor: Man nimmt eine sehr

reife Tomate und schneidet vorn eine Kappe ab. Dann drückt man den Inhalt der Tomate in ein mit Wasser gefülltes altes Marmeladenglas. Das Ganze lässt man drei bis fünf Tage stehen, bis die Schleimschicht der Samen vergärt ist. Nun gießt man alles in ein Sieb und wäscht die Samen unter fließendem Wasser. Die sauberen Samen gibt man auf ein Küchenpapier. Wenn sie trocken sind, füllt man sie in ein Papiertütchen und beschriftet dieses mit Sortennamen und Jahr.

Samen von Zweijährigen gewinnen

Etwas schwieriger sind Pflanzen, die erst im zweiten Jahr blühen und Samen tragen. Das sind z. B. Kohlgewächse, Sellerie, Petersilie, Karotten, Pastinaken, Rüben und Rote Bete. Von ihnen muss eine Mutterpflanze überwintern – z. B. eingeschlagen in einem Erdkeller – und im Frühling wieder ausgepflanzt werden, sodass sie dann blühen kann.



ACHTSAM UND NACHHALTIG GÄRTNERN

Angesichts von Klimawandel und zunehmender Umweltzerstörung wird immer mehr Menschen bewusst, wie wichtig der Erhalt und der sorgsame Umgang mit der Natur sind. Genau dafür bietet das Gärtnern nach den Prinzipien der Permakultur den perfekten Weg. Diese nachhaltige Art zu gärtnern nutzt die natürlichen Voraussetzungen im Garten geschickt und wandelt ihn nach und nach in ein robustes Ökosystem um.

Damit ist auch eine reiche Ernte garantiert!



GRUNDWISSEN

Alles Wichtige über die Philosophie und die Prinzipien der Permakultur und welche Elemente sich besonders gut für kleine Gärten eignen.

PLANUNG

Den eigenen Permakulturgarten Schritt für Schritt gestalten – mit anschaulichen Planungsbeispielen für unterschiedliche Bedürfnisse.

GARTENPRAXIS

Vom Basiswissen des Permakulturgärtners, über die Praxis nach den phänologischen Jahreszeiten bis hin zum Verwerten der Ernte.



WG 421 Garten
ISBN 978-3-8338-6194-9



9 783833 861949



www.gu.de

G|U